zeigt, und im Allgemeinen der *V. suavis* M. B. sich nähert, welche von manchen Botanikern ohnehin als eine glatte var. der *V. odorata* L. angesehen wird. Ledeb. Ross. 1, p. 250, doch muss ich apriori sagen, dass wenigstens die von mir untersuchten Exemplare nicht die echte *V. suavis* M. Bieb. waren. — Zur besseren Einsicht möge hier eine kurze Diagnose des in Rede stehenden Veilchens Platz finden: *Acaulis, stolonifera. Foliis maximis reniformi-cordatis subtus parce pilosis scabriusculis aequaliter dentatis, margine longius pilosis. Petiolis subcompressis alato-dilatatis, sinu aperto, lobis parallelis rotundatis. Floribus cernuis caeruleo-violaceis, fundo albis, suaveolentibus. Petalis omnibus obovatis obtusis. Sepalis oblongis subito acuminatis, quinquenerviis, margine ciliatis. Appendicibus semiorbiculatis sepalo suo triplo brevioribus. Calcare recto caeruleo obtuso, appendices triplo superante. Pedunculis medio bracteatis hirsutis pilis albis patentibus. Bracteis oppositis lineari-lanceolatis longe acuminatis. Stipulis? Fructibus? Ovariis pubescentibus.*

XXV.

*Viola odorata* var. *reniformis apetala aestivalis.*

*Stolonibus brevissimis non florigeris instructa vel stolonum expers. Foliis mollibus ambitu subrotundis, reniformi-cordatis petiolisque utrinque hirtellis, margine subpilosis, mucronato-dentatis. Floribus apetalis fructiferis. Sepalis demum auctis capsula triplo brevioribus. Capsulis pisi minoris magnitudine, subpentagono-globosis, pubescentibus. Seminibus ovatis albis nitidis. Planta 4 poll.* — An schattigen Mauern und in Gebüschen, im Garten des k. k. Theresianums. — Auch in den Remisen des Laaer Berges mit *Ficaria calthaefolia* Mai-Juli 1867. — (Wegen Mangels vollkommener Frühlingsblumen nicht genau zu bestimmen. — Vielleicht *V. suavis* M. Bieb. nach den Blättern zu urtheilen, welche hier aber nicht kultivirt wird.)

# Ein Ausflug in die Turracher Alpen.

Von Josef A. Krenberger.

(Schluss.)

Der Weg auf den Eisenhut führt gleich hinter dem Hochofen durch den Wald sanft ansteigend zur Höhe. Nach einer Stunde hört der Wald und mit ihm aller Baumwuchs auf. Nur ein einzelner Baum noch steht etwas entfernter da als letzter Grenzposten und dann sieht das Auge bis zur Spitze auch nicht einmal einen niederen Strauch mehr. Während wir so über den öden Berg hinan-

klimmen und von Zeit zu Zeit einen Abstecher nach rechts oder links machen, um zerstreute Felsen auf- und durchzusuchen, wollen wir indess die Pflanzen betrachten, die man auf diesem Wege bis zur Höhe findet. *Gymnadenia albida* Rich., *Veronica alpina* L., *bellidioides* L., *Trollius europaeus* L., *Anemone alpina* L., *Campanula alpina* L. Von Beiden fand ich je ein Exemplar. *Gentiana excisa* Presl., *brachyphylla* Vill. — wohl nur eine alpine Form der *Gent. verna* L. **Aconitum Napellus* L. var. *pygmaeum* Vest — nur wenige Zoll hoch. **Cherleria sedoides* L., *Silene Pumilio* Wulf., *acaulis* L., *Saxifraga bryoides* L., *muscoides* Wulf., *androsacea* L., *Aizoon* Jacq., *Cardamine resedifolia* L., *Arenaria ciliata* L. *β. frigida*, *Alsine verna* Bartl. *β. alpina*, *Azalea procumbens* L., **Hutchinsia brevicaulis* Hoppe, *alpina* L., **Phyteuma pauciflorum* L., *hemisphaericum* L., *Potentilla aurea* L., *Meum Mutellina* Gaertn., selten. *Sesleria caerulea* Ard., *distycha* Pers., *microcephala* DC., **Poa laxa* Haenke, *alpina* L., **Festuca Halleri* All., *Phleum alpinum* L., **Luzula sudetica* Schult. (*Luzula campestris* DC. *β. nemorosa* E. Meyer), *Myosotis alpestris* Schmidt, **Carex curvula* All., **tagopina* Wahlb.

Von der Stelle, wo ich die letzteren Carices fand, hatte ich noch wenige Schritte auf den „kleinen Eisenhut“ zu machen, um den Anblick des überaus schönen *Eritrichium nanum* Schrad. zu geniessen, einen Anblick, der mir wohl kaum mehr im Leben wieder zu Theil werden wird. Glücklicher Weise ist dieses seltene Blümchen hier so zahlreich vorhanden, dass sich jeder Botaniker, der da kömmt, es zu bewundern, eine ziemliche Partie mitnehmen kann, ohne Besorgniss, es etwa auszurotten.

Liebhaber anderer Art könnten ihm viel gefährlicher werden. Wir waren kaum dort angekommen, als sich zwei Jungen, die hier als Alpenhirten fungirten, zu uns gesellten, wahrscheinlich aus Neugierde, unser Treiben zu beobachten. Um ihre Aufmerksamkeit abzulenken, flüsterte ich meinem Führer zu, er möchte mit ihnen weiter abseits gehen und sie mit einem Glase Wein aus unserem Vorrathe regaliren. Hätten die Burschen bemerkt, welche Blumen ich eifrig sammelte, sie wären im Stande gewesen, sich in die herrliche blaue Farbe dieser Blume Wunderhold zu vernarren und künftig täglich ihre Hüte mit dieser lieblichen Zierde zu schmücken. Wehe dann dem armen *Eritrichium*! — Vom kleinen Eisenhut stieg ich wieder herab und hinauf auf den grossen zu den Resten eines Triangulirungszeichens, das die Stürme hart mitgenommen hatten. Hier genoss ich ungeachtet des heftigen Windes, der, seit wir den Wald verlassen hatten, unser steter Begleiter geblieben war, die schöne Fernsicht theils über die früher genannten 7000füssigen Rivalen des Eisenhut und über sie hinüber auf die Salzburger Alpen, theils südlich weithin über Kärnten bis Klagenfurt und die hinter ihr liegenden südlichen Alpen. Nachdem Herz und Auge gesättigt waren, verlangte auch der Magen gebieterisch seine Rechte. Wenige Schritte abwärts genügten, um ein

vor dem Winde gesichertes Plätzchen zu finden und hier — über 7700 Fuss hoch — also hoch erhaben über die kleinen Thorheiten der kleinen Menschen schlug ich auf einem Rasen von *Valeriana celtica* L., *Chrysanthemum alpinum* L. und *Cerastium latifolium* L. meine — aber nicht letzte — Ruhestätte auf. Hätte ich Zeit und Lust zu menschenfeindlichen Gedanken und hypochondrischen Grillen gehabt, ich hätte vielleicht von diesem erhabenen Standpunkte Schiller's Worte in die reinen Alpenlüfte hinausdeklamirt:

— Es freue sich,
Wer da oben wohnt im rosigen Licht!
Da unten aber ist's fürchterlich!
Der Mensch versuche die Götter nicht,
Und begehre nimmer und nimmer zu schauen,
Was sie gnädig bedecken mit Nacht und Grauen!

So aber wusste ich Besseres zu thun. Während mein Führer Zurüstungen zu unserem Mahle traf, öffnete ich meine Mappe und brachte die Errungenschaften des Vormittags in Sicherheit, um in der Botanisirbüchse Raum für neue Funde zu schaffen. Hie und da ward mit dem Einlegen der Pflanzen innegehalten, um Zeit zum Essen und Trinken zu gewinnen. Nach gethaner Arbeit gönnte ich meinen Gliedern noch ein Viertelstündchen völliger Ruhe und dann ging es an den minder bequemen zweiten Theil unseres Tagewerkes. Wer bloss der Aussicht wegen den Eisenhut besteigt und auf dem Wege, den er gekommen, zurückkehrt, der kann kaum von grossen Beschwerden erzählen. Der Weg hinauf geht mässig ansteigend bis zur Spitze und ganz gemüthlich wieder hinab. Wenig Beschwerden — und kein Schatten von Gefahr! Der verstorbene Schullehrer von Turrach hatte den Eisenhut in allen Monaten des Jahres bestiegen. — Weniger angenehm, ja eine ganz artige Kletterpartie, ist der Rückweg, den der Botaniker wählen muss, will er nicht einen grossen Theil der Ausbeute einbüssen. Dieser Rückweg führt über schroffe Felsen hinab zum Dieslingsee und von da über die Bedner Hütte nach Turrach. Diese rauhen Felsen bergen in ihren Ritzen und Spalten Schätze, die man nicht leicht ungehoben lassen kann. Es findet sich da: *Geum montanum* L. und *reptans* L., *Arabis alpina* L., *Viola biflora* L., *Soldanella pusilla* Baumg., *Aronicum Clusii* Koch und *glaciale* Rchb., *Androsace glacialis* Hoppe, *Primula glutinosa* Wulf., *Primula minima* L., *Lloydia serotina* Salisb. selten.

Wie viele seltene Pflänzchen mögen noch in diesen Spalten wohnen, die aber theils unerreichbar sind, theils nur mit grösserem Aufwande von Zeit aufzufinden wären.

Weiter unten nach einem kleinen Schneefelde — dem ersten Schnee, den ich am Eisenhut sah — fand ich noch bei einer Quelle: *Carex atterrima* Hoppe, *nigra* All., **frigida* All., *Cineraria crispa* Jacq.

Von hier aus ist der Anblick des Eisenhut weit interessanter als von der Strasse zu dem Turracher See. Unten im Thale der

Dieslingsee mit dem freundlichen Grün der Wiesen und rings herum mächtige, himmelanstrebende Felsenwände. Schon früher hatte sich der Himmel mit leichtem Gewölk umzogen, was wir im eifrigen Suchen nach Pflanzen unbeachtet gelassen hatten. Nun aber kamen die Wolken, vom Sturme gejagt, immer schwärzer und schwärzer und des Rollen des Donners trieb uns zu grösserer Eile. Wir hatten den Dieslingsee noch nicht erreicht und schon fing es an zu regnen, als wären alle Schleusen des Himmels geöffnet. Mit dem Botanisiren war's vorbei und selbst die *Cochlearia pyrenaica* DC., die Baron Fürstenwärther hier entdeckte, musste ich unbeachtet lassen. Weidlich durchnässt langten wir bei der Bedner Hütte an. Hier warteten wir in dem ungemüthlichen Zustande, den nasse Kleider gewähren, nur so lange, bis wir uns durch heissen Kaffee innerlich erwärmt hatten und brachen dann ungeachtet des Regens wieder auf. Doch schon nach einer Viertelstunde war die Wuth des Gewitters gebrochen, der Himmel wurde rein und heiter — post nubila Phoebus — und ungehindert konnten wir unsern Weg nach Turrach fortsetzen. Zwei Tage später besuchte ich abermals den Turracher See und namentlich die höher gelegenen Wiesen. Hier geschah es, dass, während ich von der mitten im Gestein stehenden *Rosa alpina* L. γ. *pyrenaica* Gouan einige Exemplare sammelte, mein Fuss von dem spitzigen Steine, auf dem er stand, abglitt und zwischen zwei mächtige Steine eingeklemmt wurde.

Vergeblich versuchte ich es, ihn herauszuziehen — ich musste meinen Führer, der in einiger Entfernung nach Pflanzen suchte, herbeirufen, und erst nach vereinter Anstrengung gelang es, den Fuss aus seiner fatalen Klemme zu befreien. Ich verspürte anfänglich wenig Schmerzen und wanderte noch lange Zeit Pflanzen suchend herum. Aber schon bei dem anderthalbstündigen Rückwege nach Turrach bemerkte ich, dass der leidige Unfall meinem Fusse keineswegs so gleichgültig gewesen sei, als ich anfangs meinte.

Wollte ich nicht ein längeres Fussleiden riskiren, so musste ich den Patienten durch einige Zeit schonen und damit waren vor der Hand grössere Ausflüge untersagt. Ich war früher entschlossen gewesen, wenigstens eine der beiden westlich gelegenen Alpen — Kühlnbrein oder Reisseck — wenn möglich auch beide — zu besteigen. Mein Führer, der doch seit Jahren der einzige Begleiter für Botaniker ist, hatte diese beiden Alpen noch niemals bestiegen — ein Beweis, dass beide Berge wenigstens seit Jahren von keinem Botaniker besucht waren. In Turrach erzählte man mir als Gerüchl, dass auf dem Kühlnbrein *Eritrichium nanum*, auf der Reisseckalpe *Gnaphalium Leontopodium*, Edelweiss, zu finden sei. Gern hätte ich mich von der Wahrheit oder Grundlosigkeit dieser Gerüchte überzeugt. Da ich die Alpen nicht selbst besteigen konnte, so griff ich zu dem Auskunftsmittel, meinen braven Führer Barthel Renner allein hinaufzusenden. Dieser biedere Kärntner kannte wohl keine einzige Pflanze mit Namen, aber, da er schon so oft Botanikern als Führer gedient hatte, wusste er genau, welche

Pflanzen selten oder interessant seien und wie er sie mitzunehmen habe. Mein erster Versuch mit dem Kühlnbrein fiel so glücklich aus, dass ich ihn später auch auf die Reisseck-Alpe sandte.

Vom Kühlnbrein brachte er mir — mit alleiniger Ausnahme des *Eritrichium* und der *Lloydia* — fast alle Pflanzen, die wir auf dem Eisenhut gefunden hatten — manche davon noch schöner und üppiger — und ausserdem noch an neuen Pflanzen: *Achillea hybrida* Gaud., *Oxytropis campestris* DC., *Hieracium alpinum* L. und *Senecio carniolicus* Willd. — bisher bloss beim Turracher See gefunden.

Auch von der Alpe Reisseck erhielt ich ausser *Eritrichium*, *Lloydia* und *Geum reptans* alle Eisenhutpflanzen und noch ausserdem: *Arenaria biflora* L., *Veronica aphylla* L., *Doronicum scorpioides* Willd., *Hieracium alpinum* L., *Senecio carniolicus* Willd., *Armeria alpina* Willd., *Hedysarum obscurum* L., *Oxytropis campestris* DC., *triflora* Hoppe, *Aster alpinus* L.

Alle Pflanzen ohne Ausnahme waren recht gut gesammelt. Hätte ich mitgehen können, so hätten wahrscheinlich vier Augen noch mehr entdeckt, als zwei — aber immerhin konnte ich mit diesem Versuche recht zufrieden sein. Namentlich der Besuch der Alpe Reisseck — deren Ersteigung aber nach Aussage des Führers beschwerlich ist — erwies sich als sehr lohnend, was künftigen Besuchern von Turrach als kleine Andeutung dienen möge.

Um meine Beschreibung nicht allzusehr in die Länge zu ziehen, da ich ohnehin noch Manches zu berühren habe, will ich nur noch jene Pflanzen nennen, welche der Uebergang über die Alpe Rotkkofel nach Reichenau in Kärnten lieferte. Ungeachtet Abends vorher die obere Hälfte aller Alpen mit Schnee bedeckt war, ergab sich doch als Ausbeute:

*a*) An bisher nicht gefundenen Pflanzen: *Libanotis montana* L., *Empetrum nigrum* L., *Cineraria aurantiaca* Hoppe var. *lanata* Koch, *Phaca frigida* L., *australis* L., *Helianthemum oelandicum* Wahlb., *Achillea Clavennae* L., *Chrysanthemum corymbosum* L., *Solidago virga aurea* L. var. *alpestris*, *Dianthus Carthusianorum* L. var. *alpestris* Neilr., *Cerastium arvense* L. in schöner Alpenform; *b*) ausserdem an bereits früher Genanntem: *Alsine verna* Bartl. *β. alpina*, *Arenaria ciliata* L. *β. frigida*, *Cerastium latifolium* L., *Aster alpinus* L., *Campanula alpina* L., *Aronicum Clusii* Koch, *Senecio carniolicus* Willd., *Hedysarum obscurum* L., *Oxytropis campestris* DC., *triflora* Hoppe, *Armeria alpina* Willd., *Silene acaulis* L., *Chrysanthemum alpinum* L., *Carex aterrima* Hoppe, *fuliginosa* Schkr.

Ich habe früher durch Sternchen diejenigen Pflanzen angedeutet, die ich theils um den Turracher See, theils auf dem Eisenhut gefunden habe und die dem Auge des Baron Fürstenwärther entgangen waren. Um gerecht zu sein, muss ich nun auch jene Pflanzen notiren, die er auf gleichem Wege fand und die mir entgingen: *Androsace obtusifolia* All., *Pacheri* Leyb. (die

rothblühende *Androsace alpina* Lam.), *Draba Wahlenbergii* Hartm., *Erigeron uniflorus* L., *Ranunculus rutaefolius* L., *glacialis* L., *Primula villosa* Jacq., *Rhodiola rosea* L., die ich an der Mauer des Gartens, der zum Verweshause gehört — aber dort wohl nur verwildert — fand.

Dass ich einige dieser Pflanzen übersehen konnte, ist leicht begreiflich. Aber unerklärlich wird es mir jederzeit bleiben, wie mir *Androsace obtusifolia* All. so gänzlich entgehen konnte, eine Pflanze, die ich wohl kenne, und die Baron Fürstenwärther beim Turracher See „in üppiger Verbreitung" angibt, und von der er später bemerkt, dass sie „gleich dem *Phytheuma hemisphaericum* auf allen Alpen hier vorkomme". — Weniger auffallend ist es, dass dem Baron Fürstenwärther bei eifrigem Suchen das kleine *Phytheuma pauciflorum* L. entgehen konnte, das ich — zwar reichlich vertreten — aber doch nur an einer einzigen Stelle in geringer Ausdehnung am Eisenhut fand.

Ich kann Turrach, das mir durch seine herrlichen Alpen und die freundliche Aufnahme, die ich dort fand, in der kurzen Zeit meines Aufenthaltes recht lieb und theuer geworden war, nicht verlassen, ohne eines prächtigen Schauspieles Erwähnung gethan zu haben, das sich hier auf einem andern Felde dem Touristen darbietet. Ich meine den Process bei Bereitung des Bessemer-Stahles, um dessen Einführung sich der fürstliche Berg- und Hüttenverweser Herr Franz Swoboda grosse Verdienste erworben hat und hiefür von Sr. Majestät mit dem goldenen Verdienstkreuze ausgezeichnet worden ist. Wenige Erfindungen auf dem Gebiete der Industrie gewähren auch für den Laien im Montanfache ähnliches Interesse, wie dieser Process, bei dessen Verlaufe herrliche Lichterscheinungen zu Tage treten und durch den in zehn Minuten 30 Centner Eisen in Stahl verwandelt werden, ein Process, zu dem früher viel Zeit und viele Menschenhände erforderlich waren. Wer da kann, der sehe selbst und Niemand wird dieses Schauspiel ohne grosse Befriedigung verlassen.

(Wenn ich nicht irre, so wird Bessemer-Stahl in Oesterreich, ausser Turrach nur noch in Graz in den Werkstätten der Eisenbahn, und in der Heft, in Kärnthen, erzeugt).

Während ich diesen Aufsatz niederschrieb und mich dabei im Geiste recht lebhaft nach Turrach zurückversetzte, fiel mir ein Gedanke bei, der vielleicht nie zur That werden wird, den ich aber doch, sei es auch nur als pium desiderium in diesen Blättern mittheilen will. Kleine Ursachen — grosse Wirkungen! Auch aus kleinen, scheinbar unbedeutenden Anregungen ist schon öfters unter günstigen Umständen Grosses oder doch Gemeinnütziges entstanden.

Was an andern eben so günstig gelegenen Punkten aus verschiedenen Ursachen nicht ausführbar ist, das wäre vielleicht hier in Turrach durch hochherzige Unterstützung von Seite seines fürstlichen Besitzers möglich. Durch einen Botaniker, der vom

Aufblühen der ersten Blume bis zum Verwelken der letzten in Turrach leben und wirken müsste, liesse sich nämlich alldort eine „Flora von Turrach und der dortigen Alpen“ in schön getrockneten Exemplaren zusammenstellen, eine Lokalflora, wie sie wohl kaum irgendwo schöner anzutreffen wäre. Es wäre diese Flora eine Zierde für Turrach, ein schönes Denkmal, das sich der fürstliche Besitzer setzen würde, und damit vielleicht mancher Gewinn für die Wissenschaft verbunden. So manches Blümchen, das dort noch unbekannt in dem Bereiche der Alpen blüht, könnte damit der Welt bekannt werden. Denn, abgesehen davon, dass Turrachs Alpen bei Weitem nicht so viele Besucher anlocken, als sie es in der That verdienen, kommen reisende Botaniker in der Regel nur von Mitte Juli bis höchstens Mitte August dahin. Es wird wenig Fälle geben, dass ein Florist in früherer oder späterer Jahreszeit die dortigen Berge besucht hätte. Und selbst in diesem Falle war es doch nur ein kurzer, flüchtiger Besuch, bei dem bloss die eine oder die andere Alpe bedacht wurde. Welche Schätze liessen sich vielleicht heben, wenn alle diese Alpen zu allen Monaten des Jahres, vom ersten Frühling bis zum späten Herbste, durchforscht würden. Jeder Botaniker, der nach Turrach käme, könnte in den dort aufbewahrten Fascikeln der Lokalflora, wo die Pflanzen theils nach Monaten, theils nach den einzelnen Alpen geordnet sein könnten, ein lebendes Bild von dem erblicken, was er sich auf dieser oder jener Alpe einsammeln kann. — Eine Auswahl der schönsten Alpenblumen aus dem lieben Turrach in eleganten Album's würde wahrlich auch keine der letzten Zierden eines fürstlichen Salons bilden.

Diese wenigen Worte mögen vor der Hand genügen und es bleibe der Zukunft anheimgestellt, zu bestimmen, ob dieses Samenkörnlein auf fruchtbaren oder unfruchtbaren Boden gefallen sei.

Schloss Raabs, am 20. Februar 1868.

---

## Die europäischen Allium-Arten.

Von **Victor v. Janka.**

1. Filamenta omnia simplicia vel 3 interiora basi utrinque appendicula dentiformi brevi instructa. 2.

   Filamenta interiora latiora 3-cuspidata, cuspide intermedia antherifera. 58.

2. Bulbus e rhizomate distincto horizontali vel obliquo repente, plus minus longo enatus. 3.

   Bulbus simplex vel basi rhizomati perpendiculari brevissimo adnectus. 12.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: 018

Autor(en)/Author(s): Krenberger Josef A.

Artikel/Article: Ein Ausflug in die Turracher Alpen. 216-222